

Zwei Wege, **ein Ziel**

Der Rehabilitationssport ist in Deutschland seit Jahrzehnten fest etabliert und findet in gemeinnützigen Vereinen statt. Um in die Branche einzusteigen, ist nicht zwingend die Neugründung eines Vereins erforderlich – auch die Angliederung an eine bestehende Organisation ist denkbar.



Eigene Gründung oder Angliederung an einen bestehenden Rehabilitationssportverein?

Voraussetzung für ein Rehasportangebot ist die Zulassung als gemeinnütziger Verein; klassischerweise wird dieser neu gegründet. Im Laufe der Zeit hat sich jedoch ein weiterer Weg in den Rehasport etabliert: die Angliederung an einen bereits bestehenden Verein. Die Entscheidung, welcher Weg der richtige ist, muss jeder nach seinen persönlichen, fachlichen und sozialen Kompetenzen sowie finanziellen Möglichkeiten treffen. Beide Wege haben ihre Vor- und Nachteile – gründliches Abwägen ist also empfehlenswert.

Zur Geschichte des Rehasports

Seinen Ursprung fand der Rehabilitationssport im Versehrten sport. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die kriegsversehrten Männer in Krankenhäusern und Lazaretten behandelt. Dort erkannte man den hohen Stellenwert des Sports für die Wiedererlangung der körperlichen Leis-

tungsfähigkeit und seine Bedeutung für die Psyche und die sozialen Kontakte. Nach ihrer Behandlung suchten viele Anschluss in Nicht-Behinderten-Sportvereinen, die jedoch mit den gehandicapten Männern kläglich überfordert waren. Aus der Not heraus gründeten die Versehrten selbst gemeinnützige Vereine. So konnten sie gemeinsam mit Gleichgesinnten in gymnastischen Übungsstunden ihre körperliche Funktionalität verbessern. Der Gedanke „Hilfe zur Selbsthilfe“ hat hier seinen Ursprung.

Später wurden auch weitere Sportarten etabliert, neu entwickelt oder modifiziert, die die behinderten Menschen trotz Handicaps ausführen konnten. In den 1950er-Jahren gründeten verschiedene Behindertensportvereine dann eine gemeinsame Organisation, um ihre Interessen zu vertreten und der Entwicklung des Versehrten sports neue Impulse zu geben. Diese Organisation war der Vorreiter des heutigen Behindertensportverbandes.

An der grundlegenden Struktur des Rehabilitationssports hat sich seit Jahrzehnten nichts geändert.

Eigene Vereinsgründung

Die Gründung eines Rehabilitationssportvereins bringt einige gesellschaftliche und finanzielle Vorteile mit sich, die im Vereinsrecht geregelt sind: Ein Verein ist unabhängig von anderen Organisationen. Die Gemeinde bietet öffentliche Gebäude, Sportstätten oder Sportplätze kostengünstig an. Das Finanzamt unterstützt einen gemeinnützigen Verein mit steuerlichen Vorteilen, hinzu kommen niedrige Vereinsgründungskosten. Um diese Vorteile in Anspruch nehmen zu können, ist die Gründung eines Vereins Voraussetzung. Grundsätzlich ist jeder in der Lage, einen Rehabilitationssportverein ins Leben zu rufen. Es kann jedoch ein sehr langwieriger Prozess werden, der formell aufwändig und komplex ist.

Um einen Verein zu gründen, sind sieben Mitglieder erforderlich, die sich zu einer Gründungsversammlung zusammenfinden müssen. Diese Zahl ist notwendig, um den Verein beim Amtsgericht ins Vereinsregister eintragen zu lassen. Vor der Gründungsversammlung müssen die Mitglieder eine Satzung erstellen, die dann dem Finanzamt zur Prüfung vorgelegt wird. Die Gemeinnützigkeit ist separat zu beantragen. Wenn das Finanzamt diese nicht anerkennt, ist eine Änderung der Satzung erforderlich, was zeitliche Verzögerungen und zusätzliche Kosten nach sich zieht. Neben der Satzung ist eine Vereinsordnung zwingend notwendig, die bestimmte Detailregelungen beinhaltet, z.B. eine Finanz- oder Beitragsordnung. Sind die ersten Formalitäten geklärt, wird die Vereinsversammlung einberufen. Auf ihr beschließen die Mitglieder die Gründung des Vereins sowie seine Satzung und wählen den Vorstand. Alle sieben Mitglieder müssen die Gründungssatzung und das Protokoll der Gründungsversammlung entsprechend der Satzungsregelungen unterzeichnen.

Prinzip der Gemeinnützigkeit

Jeder muss für sich selbst die Frage beantworten, ob er bereit ist, die für eine Vereinsgründung erforderliche Zeit und Energie aufzuwenden. Denn der Aufwand endet nicht mit der Gründung eines Vereins. Führung und Leitung eines gemeinnützigen Rehabilitationssportvereins sind an viele Richtlinien gebunden, die streng einzuhalten sind. In der Umsetzung des Prinzips der Gemeinnützigkeit liegen die größten Tücken. Das Finanzamt beobachtet genau, ob die Kriterien Selbstlosigkeit, Unmittelbarkeit und Nachhaltigkeit erfüllt sind. Bei Nichteinhaltung drohen der Entzug der



In gemeinsamen Übungsstunden verbessern Rehabilitationssportler mit Gleichgesinnten ihre körperliche Funktionalität

Gemeinnützigkeit und somit Steuerrückzahlungen sowie der Ausschluss aus dem Behindertensportverband, was als letzte Konsequenz die Schließung des Vereins zur Folge hat.

Die langfristige Qualität und der damit verbundene Erfolg eines Rehabilitationssportvereins liegen in der konsequenten Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen sowie in der Durchführung des Rehabilitationssports gemäß den gesetzlichen Vorgaben zum Rehabilitationssport und zum Funktionstraining. Diese Komponenten müssen jederzeit erfüllt und überprüfbar sein. Wer bereits ein Unternehmen führt und den Verein parallel zu seinem



Blendend eingerrichtet.

www.prefino.cpmoebel.de



Möbel für Menschen

Hauptgeschäft leiten möchte, sollte sich bewusst sein, dass ihn diese zusätzliche Tätigkeit zeitlich und fachlich stark in Anspruch nehmen wird.

Angliederung an einen Rehasportverein

Bei der Angliederung an einen bestehenden Rehabilitationssportverein entfällt die Vereinsgründung. Das Unternehmen wird dem Verein als externe Trainingsstätte angeschlossen und muss lediglich die Rehabilitationssport-Fachübungsleiter stellen. Auf dem Markt haben sich mittlerweile diverse Formen für eine Angliederung etabliert, bei denen die Kos-



Rehabilitationssport findet in gemeinnützigen Vereinen statt – entweder durch Neugründung oder durch die Angliederung an eine bestehende Organisation

ten und die Serviceleistungen der einzelnen Organisationen bzw. Anbieter sehr stark variieren. So bündelt ein umfassender Ansatz u.a. administrative Arbeiten wie die Verwaltungsaufwendungen des Vereins, das Zertifizieren von Trainingsstätten und die Antragsstellung von Rehasportgruppen im Verein. Außerdem übernehmen manche Organisationen auch die Pflege der strengen Auflagen der Gemeinnützigkeit sowie die erweiterte Buchführung und tragen die Abgaben an den Behindertensportverband für die Rehasportler, die zu leistenden Abgaben an die LBS-Sporthilfe und die Kosten für Versicherungen. Bei der Abrechnung der Verordnungen mit den Krankenkassen ist



auf eine korrekte Führung und Bearbeitung der Unterlagen zu achten, um Kürzungen oder sogar die Nichtauszahlung der Kostenträger zu vermeiden. Ein weiterer Vorteil der Angliederung an einen bestehenden Verein: Das Unternehmen kann sich auf das Wesentliche, die Durchführung des Rehasports am Patienten, konzentrieren.

Große Vereine mit ausgeprägtem Service- und Dienstleistungsgedanken übernehmen zum Teil auch weitere Dienstleistungen: Sie bieten professionelle Unterstützung beim Anerkennungsverfahren und sorgen für die Umsetzung des Rehabilitationssports im Unternehmen. Rehasportler sind eine besondere Zielgruppe, die ohne Anweisung des Arztes womöglich kein Training absolvieren würde. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Ärzte in der lokalen Umgebung der Trainingsstätte sachlich und fachlich über das neue Rehabilitationssportangebot zu informieren. Manche Vereine übernehmen auch diese zeitaufwendige und diffizile Aufgabe für die angegliederten Trainingsstätten.

Um dem angegliederten Unternehmen einen professionellen Auftritt zu verschaffen, stellen Rehabilitationssportvereine mit einem eigenem Beratungsservice für den Gesundheitssport ein umfangreiches Paket (Vorlagen für Zeitungsanzeigen, Informationsbroschüren, PR-Texte für die Presse etc.) bereit. Für die schnelle, zuverlässige und planbare Auszahlung der erwirtschafteten Beiträge ist es notwendig, den Rehabilitationssport effektiv zu steuern, zu verwalten und abzurechnen. Ein Qualitätsmanagement sowie Schulungs- und Coaching-Konzepte dienen der Effizienzsteigerung im Gesundheitssport und tragen dazu bei, den Rehasport vor Ort erfolgreich und rentabel umzusetzen. Gut organisierte Vereine führen dies regelmäßig in den Trainingsstätten vor Ort durch.

Da die Leistungen der im Rehabilitationssport tätigen Vereine stark variieren, lohnt es sich, die Angebote zu vergleichen und sich für das individuell am besten passende zu entscheiden. Denn der

richtige Partner kann oftmals der Schlüssel zum Erfolg sein.

Welcher Weg ist der richtige?

Im Hinblick auf die Geschwindigkeit und die Reaktionszeit am Markt ist eine Angliederung an einen bestehenden Verein der schnellere, unkompliziertere und bei genauerer Betrachtung auch günstigere Weg. Die Kosten für die Angliederung sind zwar womöglich im ersten Augenblick höher. Doch betrachtet man die Opportunitätskosten, d.h. die Zeit, die Arbeitsaufwendungen und den kalkulatorischen Unternehmerlohn, die bei einer selbstständigen Gründung zweifellos entstehen, wird der vermeintliche Nachteil doch zum Vorteil. In der Zeit, die für die Formalitäten einer Vereinsgründung benötigt wird, kann man, wenn man sich für die Angliederung an einen bestehenden Verein entscheidet, bereits Rehasportler in der Trainingsstätte begrüßen. So lassen sich der Umsatz steigern, ein Imagezuwachs erreichen und die Neukundengewinnung aktivieren. In der Regel ist der „Return on Invest“ (ROI) bereits mit wenigen Rehabilitationssportlern erreicht und die Kosten haben sich amortisiert. Bei einer eigenen Vereinsgründung hingegen beginnt die Umsetzung erst viel später, Einnahmen aus dem Rehabilitationssport lassen länger auf sich warten. Erschwerend kommt hinzu, dass man nach erfolgreicher Gründung zunächst seine eigenen Erfahrungen im Rehabilitationssport sammeln muss. Bei der Angliederung an einen bestehenden Verein dagegen steht das erforderliche Fachwissen von Beginn an zur Verfügung; man kann unmittelbar darauf zugreifen.

Isabell Preisler



Isabell Preisler ist Bachelor of Arts, Betriebswirtschaftslehre und erwarb nach einer Ausbildung zur Sport- und Fitnesskauffrau in einem Unternehmen der Schranz-Gruppe ihren akademischen Grad über ein Studium an der FHDW Bergisch Gladbach. Seit September 2009 unterstützt sie die Geschäftsleitung des Beratungsunternehmens Schranz-Control, das sich auf den Gesundheitssport spezialisiert hat, und führt für den Verein RehaVitalisPlus e.V. Arztbesuche und Qualitätssicherungs-Checks in den Trainingsstätten durch.

Infos: www.schranz-control.de,
www.rehavalisplus.de

@ Ihr Feedback

Stichwort: Vereinsgründung
fitness-redaktion@health-and-beauty.com